

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Preis: 1/2 Sgr. für die halbjährliche... 1/2 Sgr. für die vierteljährliche...

Bestandtheile... 1/2 Sgr. für die halbjährliche... 1/2 Sgr. für die vierteljährliche...

Nummer 13.

Halle, Sonnabend 16. Januar 1892.

184. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das illustrierte Sonntagsblatt.

Politische Wochenschau.

Die Verhandlungen in Oesterreich und Belgien über die neuen Handelsverträge. — Par noble fratrum. — Das Pentagramma Weltschens. — Englands Pflanzpolitik. — Die internationale Gesundheitskonferenz. — Vom dänischen Fötelting. — Neuesten aus Bernau. — Der neueste Zwischenfall in China. — Ein Gigerl als Sozialistenstück!

Bei allen Aktionen in der äußeren Politik nimmt feststehend im gegenwärtigen Moment keine so sehr in Anspruch als die Verhandlungen, welche die Regierungen der Staaten mit ihren Volkvertretungen über die neuen mit Deutschland abzuschließenden Handelsverträge demalen führen. So kurz und bündig wie bei uns wird dort die Sache nicht abgemacht und im Hinblick auf die sowohl in Belgien wie in Oesterreich eben jetzt zu Tage tretende Opposition und Agitation darf man sich in Deutschland über Mangel an Regierungsverständigkeit und gowernementalen Patriotismus wahrhaftig nicht beklagen! Selbstam ist dabei nur das Eine, daß man hüben wie drüben so laute Klage führt, daß man dort jetzt so sehr als bei uns zu kurz gekommen sein will, daß man nicht bloß in Deutschland sondern auch in den übrigen Staaten die Größe der Opfer, welche allen productiven Klassen auferlegt werden, hervorhebt. Man sollte meinen, wenn Hans sich beklagt, daß man ihm beim Essen die Portion geschnitten habe, so müsse doch Kung sich freuen, weil er den fettesten Hissen und das Weisse aus der Schüssel bekam! Aber wie geschieht, alle Mit-Strich scheinen dieses Mal unzufrieden. In Oesterreich wird an der endlichen Annahme freilich schon heute nicht gewagt, und zwar für die deutschen Verträge mit gegen etwa sechszig, für die italienischen mit gegen etwa achtzig Stimmen. Daß die Innzögerer sich bei der Opposition hervorzuheben würden, war vorauszu sehen; nicht weniger als dreizehn Redner hatten sich aus dieser Gruppe in die Wüste eingeschrieben. Herrn Krausz war es vorbehalten, dabei in das Vorderreffen zu kommen und man muß gestehen, daß die Herren Laur in Paris und Ambrasin in Rom es nicht besser verstanden wie er, sondern gegen Deutschland zu halten und das will bei wahrlich schon etwas sagen! Selbstredend schied dabei der edle Böhmische nach Oester und singt in unbekannter Tonart das schöne Lied von der russischen Fremdbildung mit dem wollen Vortrage der unglücklichen Ueberzeugung. Die eigentlichen Parteiführer — so z. B. der Fürst Alois Hohenstein — und die Vertreter der Regierung kommen erst demnachst zu Wort und dann beginnt die entscheidende Hauptkämpfe.

In Belgien haben wir drei Oppositions-Gruppen; die erste besteht aus Großindustriellen und diese geht auch im Lande selber agitatorisch vor, die zweite aus Landwirten und die dritte, die weniger aus wirtschaftlichen wie aus rein politischen Gründen gegen die Verträge eifert, aus Leuten, die nur in der möglichst intimen Anlehnung an Frankreich das wahre Ziel ihres Vaterlandes erblicken. Diesen gilt natürlich die Dreiweltens-Liebe als mit dem Pentagramm des Weltschens gekennzeichnet, während der Drubensig unter dem französischen Grenzpfahl ihnen ein lieblich Zeichen dünkt. Chacun à son goût!

Die internationale Gesundheitskonferenz in Venedig dürfte hinsichtlich ihrer Zwecke und Ziele auch in weiteren Kreisen große Sympathie finden, will sie doch nichts geringeres als eine neue Ordnung der Passage ein Quarantaine anstreben, um die Einschleppung der Seuchen nach Europa zu verhindern oder gar ganz zu verhindern. Die gesundheitslichen Vorkehrungen, die seit dem Einzug der englischen Besatzung in Egypten leider gar viel zu wünschen übrig lassen — wir danken denselben nachdrücklich unsere letzte Cholera-Epidemie — sollen fortan unter härteren, internationale Controle kommen. Natürlich macht England zugewogene Pflanzpolitik dabei Schwierigkeiten, denn John Bull fragt zu immer zuerst: was nützt es meinen Handelsinteressen; Gesundheit und Wohlstand aller Völker Europas kommen nachher erst in zweiter Linie in Betracht. Hoffentlich zeigen diese aber bei so naher Gelegenheit auch einmal einen freieren Blick und zwingen den Dreiweltensfall in dieser wichtigen Angelegenheit zur Unterordnung seiner Interessen unter die Allgemeinheit. Jedenfalls gebührt Oesterreich eine besondere Anerkennung dafür, diese Konferenz in Venedig gebracht zu haben, die ganz im Stillen ein so schönes und großes Ziel verfolgt!

In dänischen Fötelting geht's wieder einmal wie in den allerstillsten Zeiten des jetzt längst chronischen Verfassungsconflictes drüber und drunter und es fragt sich sehr, ob die Renouveau eine Beendigung dieses leidigen Zustandes herbeiführen werden. Der Finanzminister ist in heller Angst, da ihm die Mehrzahl sein Budget derartig beschneidet, daß er auf alle seine Lieblingspläne und Projekte, so z. B. auf die weitere (ohne Reichstags-Zustimmung begonnene) Vergrößerung Kopenhagens, verzichten muß. Auch der Marineminister weiß nicht ein noch aus, da man ihm die 837,000 Kronen für seine Neubauten und Torpedomaterial verweigert. Man sieht, die Opposition steht geschlossen zusammen und alle Hoffnungen auf deren Spaltung und Zerfall zeigen sich als illusorisch. Da mag das Ministerium Girap feste stehen!

Die Entwicklung der Dinge in Egypten betrachtet man überall mit großer Spannung und scharf wird sich dort ein fernerer Ausbruch ergeben, der internationale Schwierigkeiten nach sich zieht. Daß die Dreiweltensmächte ganz in der Stille und hinter den Coulissen auch bei dem Ableben Tewfik Paschas ihren Einfluß geltend gemacht haben, um die Situation im Nillande nicht noch defakter zu machen, als sie es ohnehin seit lange schon ist, steht wohl außer Zweifel!

Die Sensationsnachrichten aus Bulgarien über eine große Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Ferdinand und Stambulows. Dürften sich auch dieses Mal als Fiktionen des Herrn Wippen herausstellen, der aus Bernau für den „Clair“, „Neuigkeiten aus Sofia“ zusammenstellt. Ersterer zu nehmen ist wohl die letzte Neuigkeit, die wir geteilt an anderer Stelle aus China zu berichten hatten und laut welcher englische Kaufmannsgüter widerrechtlich eingezogen und die christlichen Diener der betreffenden Handelsfirmen verhaftet worden sind. Damit wäre das revolutionäre Element in offenen Kampf mit dem Auslande getreten und der Schutz der internationalen Interessen dürfte eine trügliche Reaktion derselben in Vöbe bedingen. Hoffentlich wird indes dieser aus Kanton gemeldete Zwischenfall auf diplomatischem Wege beigelegt; daß dabei die sämtlichen Vertreter des Auslandes sich als mit den englischen solidarisch verbunden erklären werden, ist zweifellos.

Zum Schluß etwas Humor in erster Zeit! Bitte da in England ein Mann, der hieß John Burns, sein Name war auch jenseits des Wassers in aller Welt Kunde, seit er den großen Londoner Dockarbeiterstreik inszeniert hatte. Das war ein Mann, nehmst Alles nur in Allem, was Arbeit und Fleiß sich ihm als Menschheits-Ideal hinstellen und es ist kein Wunder, daß der organisierte Arbeiter am Strand der Themse den „Giggen“ Burns für ein solches erklärte. Da plötzlich erscheint Herr Burns in einem funkelnagelneuen Collium, mit Hut und feinsten Wäsche ganz wie ein Gigerl altermodernerer Facon! Natürlich hat das Menschheits-Ideal so eine Ausgabe nicht aus seinem eigenen Portemonnaie bestreiten können, sondern das bekannte Wochenschriftchen „Burns“ hat sein edles Bild conferieren ließ, hatte ihm mit dem gemittelten Namen beschenkt! Sansculotten und Giggerin Am in King! Es ist eine wunderliche Welt!

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser traf gestern gegen Abend, von Baden kommend, in Berlin wiederum ein. Wegen Ablesens des Herzogs von Clarence hat der königliche Hof auf 10 Tage Trauer angelegt.

Das für den gestrigen Abend bei den Mosteläten in Aussicht genommene Volkstheater-Diner im königlichen Schloße ist aus Verhinderung des Königs und des Prinzen von Wales wieder abgefallen und bis auf Weiteres verschoben worden. Dagegen wird das Krönungs- und Ordensfest am nächsten Sonntag in der bergedörflichen Weise stattfinden, nur mit dem Unterschiede, daß das hierbei übliche Festprogramm fortfällt. Zur nächsten Zeit findet also in Berlin ein solches Schloßfest auch das Kapitel vom hohen Herrn des Schwarzen Adels statt. Die neuerdings in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Einziehung der Neben-Steuerpflichten beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt jeder Begründung.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden dem Vernehmen nach zum Geburtstage des Kaisers am 26. d. Mts. aus Karlsruhe nach Berlin kommen.

Die Verwaltung der preussischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1890-91 hatte folgende Ergebnisse: Auf den Stein-, Braunkohlen-, Erz- und Salzbergwerken wurden gewonnen 11540553 Zonnen zum Werte von 110689411 Mark bei 50856 Arbeitern. Die Förderung ist um 2,45 pCt., der Werth um 26,40 pCt., die Kopfzahl der Arbeiter um 6,32 pCt. gestiegen. Die Mehrleistung entfällt fast ausschließlich auf den Steinkohlenabbau. Die Steingewinnung ist um 7,35 pCt. zurückgegangen; sie betrug 2370263 q. Den Hauptanfall tragen die Niederschörfener Brüche. In den Salinen wurden 11595 Zonnen Sodaerzsalz zum Werte von 2971720 q. bei 878 Arbeitern hergestellt. Auf den Hütten wurden 80867 Zonnen Erz zum Werte von 2241484 q. bei 3627 Arbeitern gewonnen. Die Gesamtleistung betrug demnach 11754060 Zonnen, nebst 61365 Kilogramm Gold und Silber, und 388587 Kubit-Meter Steinen zum Werte von 139448225 Mark bei 56475 Arbeitern. Durch Vermeidung sind 93 Personen zu Tode gekommen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter werden durchschnittlich günstig, die Lohnverdienste sind gegen das Vorjahr gestiegen. Der Durchschnittsjahresverdienst betrug 1205 q. gegen 1062 Mark.

Das dänische Königspar empfing anlässlich des Todes seines Onkels, des Herzogs von Clarence, vom Kaiser Wilhelm in ein besonderes Weisheitsdecretum. Kaiser Wilhelm war der Ansicht, welchen condoleat. Das Königspar wird bei der Trauerfeier in London durch den Kronprinzen vertreten.

Coloniale. Mit dem nächsten Dampfer der Deutsch-Orientalische Linie wird auch der Chef-Major Schmidt wieder nach Ostindien zurückkehren. Wenn es heißt, daß die Antillen-Kommission in Antwerpen gewonnen habe, in Folge Major von Wilmann aus Gesundheitsrücksichten zurücktritt, den Dampfertransport nach dem Westindien-See zu leiten, so ist dies unter der Annahme möglich, daß Major v. Wilmann ihn als seinen Nachfolger bezeichnen kann, es ist dann festzustellen, was das Verfügungsrecht über den Dampfer von Major von Wilmann zusteht.

Der Bundesrath ertheilt, wie jetzt fest steht, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Zollbefreiung des am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandenen unter ausländischen Getreides die Zustimmung. Das Gesetz, betreffend die Befreiung der Traufuhr, wurde ebenfalls angenommen, und zwar mit geringfügigen Änderungen.

In der Presse war angehängt worden, daß die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen würde, durch welchen die Gehaltshaltung der Steuererklärungen gesichert werde. Das Einkommensteuergesetz schreibt die Gehaltshaltung zwar vor, allein das Wahlgesetz schreibt auch die öffentliche Auslegung der Wählerlisten vor, in welchen die Wahlberechtigten unter Angabe der Steuerbeiträge verzeichnet sind. Der Abg. v. Eynern hat nun im Abgeordnetenhaus die Anfrage eingebracht, ob die Regierung beabsichtigt, noch im Laufe dieser Session eine Vorlage zu machen, durch welche die Gehaltshaltung gesichert wird.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet erst am Donnerstag statt.

Der Staatssecretär v. Voeltzinger ist erkrankt, so daß er den gestern begonnenen Verhandlungen des Reichstags nicht beiwohnen konnte, wie seine Abwesenheit gewesen.

Der mündliche Bericht der VI. Abteilung über die Wahl des Mitgliedes des Reichstags von Rautenburg Herr von Bismarck im 19. Wahlkreise der Provinz Hannover liegt jetzt vor. Die Abstimmung betrug: Der Reichstag wolle beschließen, die Wahl für gültig zu erklären und den Herrn Reichstagskanzler zu eruchen, die in den telegraphischen Berichten vom 15. und 30. April 1891 aufgeführten Beschreibungen über die Richtigkeit der Wahlurtheile in einigen Ordinalen auf ihre Richtigkeit prüfen und eventuell durch geeignete Instruktionen ähnlichen Verfällen für die Zukunft vorbeugen zu lassen.

Die von verschiedenen Ortsverwaltungsbehörden erlassene Verordnung, nach der in Verordnungen, auf welche die Vorschriften der Paragraphen 1 und 3 des Vereinsgesetzes Anwendung findet, Eintrittsgelder oder sonstige Geldbeiträge ohne Genehmigung der Ortsverwaltungsbehörden nicht erhoben oder einmündlich erhoben werden, hat sich in der Praxis als unzulässig erwiesen, nachdem kürzlich das Kammergericht in einer Entscheidung, die für gleich unzulässig erklärt hat. Für den Fall jedoch, daß in einem Verwaltungsbezirk im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ein Verbot der öffentlichen Versammlungen von Gebirgsbewohnern und die Erhebung eines Eintrittsgeldes von unbefimmter Höhe in öffentlichen Versammlungen von ortspolizeilicher Genehmigung abhängig zu machen, hat der Minister der Finanzen dem Reichstagsrathe berichtet, daß solches durch den Reich an anderer Stelle vorgeschrieben, die das öffentliche Kollektoren regeln, erlassen werden könne. Dagegen böten die von der Regierung am 15. April 1892 und 1892 erlassenen Verfügungen, die das Kammergericht noch neuerlich für gültig erklärt hat, einen geeigneten Anhalt. Die Erhebung eines bestimmten Eintrittsgeldes werde allerdings nicht unter den Begriff von Kollekten fallen und daher von einer polizeilichen Genehmigung nicht abhängig gemacht werden können. Durch die erlassene unzulässige Verfügung wird auf Grund der §§ 6 und 11 des Reichs-Verwaltungs-Gesetzes von 1890 angeordnet, daß alle Kollekten, mit Ausnahme solcher, die in Privatverträgen und in anderen Verträgen und in so weit nicht in öffentlichen Verträgen, höhere Genehmigung voraussetzen, bei der Genehmigung der Ortsverwaltungsbehörden bedürfen, und daß eine gleiche Genehmigung zu jeder öffentlichen Anforderung zu milden Bedingungen erforderlich ist. In der zweiten Verfügung wird die Genehmigung noch näher dahin bestimmt, daß die öffentliche Anforderung zu milden Bedingungen, ferner auch zu allen öffentlichen Anzeigen und allen öffentlichen Bekanntmachungen von Sammlungen solcher Beiträge, die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist.

Nach dem Landtag.

Die dänische Stat-Rede — Der Finanzminister über das Volksbudget. — Verstaatung des Herrenhauses.

Das Abgeordnetenhaus wählte gestern, wie schon im Vorbericht der gestrigen Abendausgabe berichtet wurde, durch einen einstimmigen Beschluß, wieder und fortwährend sich, alsdann brachte der Finanzminister die Rede vor, die er in der Stat-Rede erläuterte, in der einen längeren Vortrag. Will Juchst eine neue eine reiche Zahlenmaterialien, die der Minister auf die einzelnen Teile des Staatsbudgets näher ein und beleuchtete die gesamte Finanzlage, wobei er zu einem zwar nicht ungünstigen, inwiefern aber zu großer Besorgnis und Besorgnis notwendigen Gesamtergebnis kam. Der Stat für 1892/93 beläuft ohne Hilfsneben außerordentlicher Mittel, wozu es großer Grundbedürfnis des Finanzministeriums und entwerfender Verfassung seiner Kollegen bedürfte. Aus den Zahlenangaben des Ministers haben wir folgendes hervor: Von dem Anfall von Zöllen im Reich im Oelmonatverlauf von 30 Mill. q. wüßten auf die verbleibende Finanzsumme von 11754060 Zonnen und die preussische Staatskasse 1700000 q. entfallen. Der Staatsschatz 1890/91 ergebe einen Mehrerlös von 11 Mill. Der laufende Etat werde sich nicht so günstig gestalten. Das mögliche Defizit werde auf 24 Mill. zu bezug haben sein, hauptsächlich durch die ungewöhnlich starke Steigerung der Ausgaben. Der Einnahmeverwaltung wurde man in Folge dessen besondere Aufmerksamkeit schenken müssen; der Minister nahm aber diese Gelegenheit wahr, um die Geschichte über eine Angelegenheit zwischen ihm und dem Arbeitsminister Thelen als günstig abzumachen zu berichten. Der Redner ging dann auf die Frage der Beamtengehälter ein. Die Erhöhung derselben habe wegen der hohen Finanzlage noch nicht in dem vorgeschriebenen Umfang erfolgen können. Man habe sich einmündlich auf Verbesserung der Gehälter der Lehrer an den höheren Schulen beschließen müssen; die hierfür erforderlichen 4 Millionen seien aber nur zum Teil der Staatskasse zur Last, zum Teil hätten sie durch Erhöhung des Gehalts ausgedeckt werden. Das Mehrbedürfnis der neuen Einkommensteuer löse sich noch nicht übersehen; die der Staatskasse verbleibende Einnahme könne auf 74 Mill. Mark Werth vermindert werden. Die Summe der Einnahmen werde sich auf 108 Mill. Mark belaufen. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß die Grundlagen der preussischen Finanzverwaltung auch heute noch gut seien und



Ährlich Soule nicht vorste, und daß sie am folgenden Morgen den Eingang zur Hinterkecke benutzte und dem Fortler jagt, daß das Fräulein sich am Boden liege. ...

**Aus Nah und Fern.**

Aus Würzburg wird uns vom 15. Januar gemeldet, daß der Kaiser, welcher mit dem Prinzen Adolf zu ...

Eine Tauschunterredung. Am 15. Jan. (15. Jan.) kommt folgender Bericht: Kreuzerforste H. ist glott vom ...

Neues aus Mexiko. Aus Mexiko wird vom 15. Jan. ...

Die Stadt Berlin beschäftigt sich ein eigenes Museum ...

Die Eisenbahnbetriebsamt in Glatzstadt ...

Winter in und bei Berlin. Der starke Frost der letzten ...

**Personalia.**

Dem General-Lieutenant von W. ...

des zweiten Ranges desselben Ordens dem Premier-Lieutenant ...

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

**Verdacht.** 15. Januar. (Verdacht.) ...

Beiden äußert sich, ähnlich wie nach der Katastrophe ...

**Hamburg.** 15. Januar. Der stollische Schoner ...

**Hamburg.** 15. Januar. Festiger Frost in letzten ...

**Wien.** 15. Januar. Der Generalinspektor der ...

**Wien.** 15. Januar. Der in Massauß freigesprochene ...



157-169. neuer. ... Waid amerik. Waid ohne Handel ... 170-178. neuer ungewürzter Waid ohne Handel ... 179-186. neuer ungewürzter Waid ohne Handel ...

London, 15. Januar. (Schreiberei) ... Berlin, 15. Januar. (Schreiberei) ...

Wien, 15. Januar. (Schreiberei) ... Pest, 15. Januar. (Schreiberei) ...

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes 'Wasserstände', 'Brot', 'Zucker', etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes 'Korn', 'Öl', 'Wolle', etc.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes 'Metalle', 'Geld', 'Wechsel', etc.

Wien, 15. Januar. (Schreiberei) ... Berlin, 15. Januar. (Schreiberei) ...

London, 15. Januar. (Schreiberei) ... New York, 15. Januar. (Schreiberei) ...

Paris, 15. Januar. (Schreiberei) ... Brüssel, 15. Januar. (Schreiberei) ...

Table of exchange rates and prices for various goods. Includes 'Berliner Börse v. 15. Januar.', 'Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obli.', etc.

Table of exchange rates and prices for various goods. Includes 'Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obli.', 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obli.', etc.

Table of exchange rates and prices for various goods. Includes 'Umschreibung-Gewinn.', 'Leipziger Börse v. 15. Januar.', etc.